

Sonntagsfreude

15/23 | Fünfter Fastensonntag

Sonntag, 26. März 2023

Zur 1. Lesung

Auferstehungshoffnung ist revolutionär. Oder evolutionär? Nicht, dass es sie im Alten Testament nicht schon gäbe. Aber durchgängig findet man sie nicht in der Schrift. Sie entsteht sozusagen über den Enden der Hypotenuse in einem Dreieck. Der eine Eckpunkt ist die Frage nach dem lebendigen Gott; dem Gott, der Leben schafft und bewirkt. Wenn da, wo Gott ist, Leben ist, und Gott Herrscher der Welt, dann gilt doch auch Gottes Leben für die Welt – einschließlich der Toten. Dann muss das doch Wirkung haben auch auf das Reich des Todes. Der andere Eckpunkt ist das bittere, drängende Beharren: Es kann doch nicht das letzte Wort gesprochen sein über die Gerechten, über Gottes geliebte Töchter und Söhne, die durch das ungerechte Leben und die ungerechten Verhältnisse dem Tod preisgegeben wurden. Darum das grandiose Vertrauen des Propheten Ezechiel in den Gott, der zusichert, dass das Volk Israel lebt – „am jisrael chai“. Eine solche Botschaft hat im Jahr 2021 eine Briefmarke tausendfach in die Welt getragen: chai, in hebräischen Lettern. Leben. Es lebt, er lebt, sie lebt. Botschaft der Schrift für die Welt.

1. Lesung Ez 37,12b-14

So spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zum Ackerboden Israels. Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. Ich gebe meinen Geist in euch, dann werdet ihr lebendig und ich versetze euch wieder auf euren Ackerboden. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin. Ich habe gesprochen und ich führe es aus – Spruch des HERRN.

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Antwortpsalm Ps 130 (129)

Beim HERRN ist die Huld,
bei ihm ist Erlösung in Fülle.

Zur 2. Lesung

Bitter beklagt ein Freund, dass die Kirchen trotz der Anfrage durch die Corona-Pandemie so wenig sagten, wenig jedenfalls zum Leben jenseits des Sterbens. Dabei ist doch die Frage nach Tod und Leben im Neuen Testament eine so entscheidende. Viel grundsätzlicher als die oft durchdachte Frage nach Sünde und Rechtfertigung, die doch eher von der Grundsatzfrage abgeleitet ist: Was hat es mit dem Tod im Leben, mit Leben im Tod auf sich? Paulus bezeugt in seinem geradezu testamentarisch zu verstehenden Brief an die römischen Gemeindemitglieder: Mit dem Christus habt ihr das Leben.

2. Lesung Röm 8,8-11

Schwestern und Brüder! Wer aber vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer aber den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm. Wenn aber Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit. Wenn aber der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Zum Evangelium

Hatten wir es so genau wissen wollen? Dass der Leichnam des Lazarus riecht, ja nach Verwesung stinkt! Da können Firmlinge oder Schulkinder, wenn sie sich trauen, schon mal ins Kichern kommen. In unserer aseptischen, desodorierten und desinfizierten Welt eine echte Peinlichkeit. Das liegt auch weit jenseits unserer medizinischen Hirn-Tod-Definition. Riechen, Stinken – das ist mehr als der

Sonntagsfreude

Vorgeschmack des Todes. Das ist Tod im Vollzug, im Wirken, work in progress. Wie die anderen Evangelien reflektiert das Johannes-Evangelium als Ganzes die Auferweckung und das Leben Jesu. Wenn der Christus Jesus der Auferstandene ist, wenn Gott seinen Messias Jesus aus dem Grab gerufen hat, dann müssen die Gräber sich verändert haben, sie müssen zu anderen geworden sein. Zu Gräbern, deren Steine ins Rollen kommen und preisgeben müssen, was sie halten.

Evangelium Joh 11,3-7.17.20-27.33b-45

In jener Zeit sandten die Schwestern des Lazarus Jesus die Nachricht: Herr, sieh: Der, den du liebst, er ist krank. Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes. Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. Jesus liebte aber Marta, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen. Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus sitzen. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagt zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag. Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta sagte zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Jesus war im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie sagten zu ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb? Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt und er ging zum Grab. Er war eine Höhle, die mit einem

Sonntagsfreude

Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herumsteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen! Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Texte aus: Messbuch 2023, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Mittwoch, 29.3., 7:00 Uhr: Laudes
anschließend Frühstück im Jour fixe-Raum

Donnerstag, 30.3., 18:00 Uhr: Pilgermesse

Freitag, 31.3., 18:00 Uhr: Hl. Messe mit Kreuzwegandacht